

Zwischen Zirbenwald und Gletscher(-Hahnenfuß)

Hochtour auf die Hochwilde-Nordspitze (3461 m)

Herrliches Ziel für ausdauernde Berggeher inmitten der Öztaler Gletscherwelt mit einem besonderen Schmankerl: der gut gesicherte Gratabschnitt zum Gipfel.

Hochtour

Schwierigkeit	mittelschwer, im Fels I-II
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Hochtourenausrüstung, evtl. Klettersteigset
Dauer	rund 16 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ ca. 1700 Hm
Strecke	32 km

www.davmo.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Obergurgl (1907 m)

Ab München: Auto 3 Std., Bahn + Bus gut 4 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Langtalereckhütte (2430 m), bew. Mitte Juni–Mitte Oktober, Tel. +43 664 5268655 – <https://alpenverein-karlsruhe.de/huetten/langtalereckhuette>; Fidelitashütte (2866 m), Selbstversorgerhütte – <https://alpenverein-karlsruhe.de/huetten/fidelitashuette>

Karte: AV-Karte 30/1 „Öztaler Alpen – Gurgl“ 1:25 000

Weg: Von Obergurgl folgt man den Schildern zum Zirbenwald (Achtung: andere Wegweiser zur Langtalereckhütte leiten durchs Skigebiet!) und geht links neben der Gurgler Ache taleinwärts. Vor dem Rotmoosbach

wendet sich der Weg nach rechts und führt bergauf am Rotmooswasserfall vorbei zur Schönwieshütte. Der Fahrweg zieht zuerst westlich, dann südlich über die Gurgler Großalm zur Langtalereckhütte. Es geht ins Langtal hinab, über den Bach und jenseits in der Nordflanke des Schwarzenkamms hinauf. An dessen Westseite leitet der Weg auf einer breiten Moräne zur Fidelitashütte (Wasserstelle südlich oberhalb). Markierungen weisen südlich zum Seitenarm des Gurgler Ferners (ca. 2900 m). Über Letzteren steuert man südwärts das Annajoch (3150 m) links des Mitterkamms an und quert jenseits südöstlich unterhalb des Annakogels zum Hochwilde-Südwestgrat. Die Versicherungen beginnen unterhalb eines ersten Turmes, und der



© alpinwelt 1/2019, Text & Foto: Gotlind Blechschmidt

Zustieg kann je nach Verhältnissen schwierig sein. Dann geht's über versicherte Felsstufen, eine Scharte und Platten zur Hochwilde. Der Abstieg verläuft auf dem Aufstiegsweg (Vorsicht auf tagsüber angeschwollene Gletscherflüsse!).

Im Juli 2018 sah ich unterhalb des Hochwilde-Gipfels auf 3400 m Höhe inmitten des rotbraunen Gneises weißen Gletscher-Hahnenfuß. Er gedeiht auf kalkarmen Substraten und ist eine der am höchsten vorkommenden Blütenpflanzen in den Alpen. Im Zuge des Klimawandels weiten ursprünglich tiefer lebende Arten ihren Lebensraum nach oben aus und verdrängen die dort ansässigen Arten. Auch der Gletscher-Hahnenfuß ist somit in Gefahr.